



Nachrichten

des Deutschen Alpenvereins Prag

(1870 — 1920 Sektion Prag des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

Erscheinen mindestens viermal jährlich

67. Jahrgang

Prag, Juni 1936

Folge 2

Unsere Bergführungen im Sommer 1936.

Wie in den vergangenen Jahren finden auch heuer wieder Tourenführungen statt, Führungen, die durch die ständige Steigerung der Teilnehmerzahl ihre Notwendigkeit bewiesen haben. Waren aber in den vergangenen Jahren vielfach Bergführungen in der Überzahl, welche für den Anfänger bestimmt waren und ihm im Laufe der Führung eine gewisse Sicherheit im Gehen auf Fels und Eis verschaffen sollten, so ist damit in diesem Jahre insoferne gebrochen worden, als die Mehrzahl der Führungstouren durch größere, schwierigere Bergfahrten bereits erprobteren Bergsteigern vorbehalten sein soll und für Anfänger ein spezieller Lehrgang abgehalten wird.

Für alle Führungstouren ist eine alpine Ausrüstung notwendig: Eispickel, Steigeisen, gut benagelte, wasserdichte Bergschuhe, feste Kleidung, Wetterschutz, Gletscherseife, Schneibrille. Der Besitz eines Seiles ist womöglich bei der Anmeldung bekanntzugeben. Die weitere Wahl der mitzunehmenden Ausrüstungsgegenstände bleibt jedem Teilnehmer überlassen. Grundsatz soll sein: Nicht zu schwer; denn ein gewichtiger Rucksack kann die Freuden der Wanderung beträchtlich herabsetzen. Angenehm wird schweißsaugende Unterwäsche empfunden, leichte Hüttenschuhe, beim Proviant sollen Dörrobst und Schokolade nicht fehlen.

Die Anmeldung geschieht mittels Postkarte an den D.A.V. Prag, Prag I., Husova 5. Mündliche Auskunft gibt die Alpine-Auskunftsstelle Montag und Mittwoch abends von 7 bis 8 Uhr im Vereinsheim, Deutsches Haus, II. Stock, Zimmer 9. Briefliche Anfragen sind an obige Adresse zu richten.

Der Nennungs-schluss für die Dachsteintour ist am 1. Juli, für die übrigen am 15. Juli. Eine Anzahlung von Ks 30.— ist nach der Anmeldung zu leisten, ein Postcheck wird zugesandt. Sollte die Führung nicht stattfinden, wird die Anzahlung rückvergütet. Der Führungsbeitrag, in dem die Anzahlung bereits inbegriffen ist, wird von dem Leiter am Beginn der Tour eingehoben. Für die lückenlose Durchführung der nachstehend angeführten Fahrten kann bei Wetterungunst oder beim Eintritt anderer unvorhergesehener Hindernisse keine Gewähr übernommen werden.

1. Dachsteingruppe.

Leiter Dr. Otto Wilder. Beginn 5. Juli. Dauer etwa 10 Tage. Zusammenkunft am 5. Juli um 12 Uhr in Schladming, „Alte Post“. Abfahrt von Prag am 4. Juli um 22 Uhr 30 Minuten mit dem Schnellzug vom Wilsonbahnhof.

Die Führung bezweckt Ausbildung der Teilnehmer im Klettern. Schwindelfreiheit, Trittsicherheit und Übung im Felsgehen ist erforderlich. Anfänger können mitkommen, müssen aber auf einige Gipfeltouren verzichten. Kletterschuhe sind nötig, für einzelne Besteigungen auch Steigeisen. Nennungs-schluss der Anmeldungen: 1. Juli.

Fahrtenplan: Schladming—Austriahütte—Sunerscharte—Simonshütte—Steinerscharte—Adamekhütte—Lingerweg—Hospürglhütte—Steiglpach—Gosau. Von der Hospürglhütte ist auch der Abstieg nach Mandling im Ennstal möglich.

Gipfeltouren: Brandriedel 1724 m, Dachstein 3004 m, Koppentarfstein 2865 m, Hohes Dirndl 2829 m, Niederes Kreuz 2654 m, Hohes Kreuz 2838 m, Schöberl 2422 m, Witterspitz 2922 m, Torstein 2947 m, Gr. Bischofsmütze 2455 m, Kantenbrunnspitze 2183 m, Mosermandl 2029 m, Hochfelleck 2260 m, Steigkogel 2203 m.

2. Ausbildungskurs auf der Neuen Prager Hütte.

(2805 m) im Benedigergebiet.

Leiter MUC Herbert Wojta. Dauer 25. Juli bis 1. August. Treffpunkt: 25. Juli, Mittag in Hollersbach, Gasthof Kaltenhauser. Abfahrt von Prag am 24. Juli, Wilsonbahnhof um 22 Uhr 30 Minuten.

Fahrtenplan: Hollersbach—Fürther Hütte—Sandebentörl—Neue Prager Hütte.

Gipfeltouren: Hohe Firllegg 3244 m, Gr. Benediger 3660 m, Rainerhorn 3561 m, Schwarze Wand 3512 m, Kristallwand 3330 m mit Übergang zur Badener Hütte—Böbentörl—Innerer Knorrkogel 2882 m—Neue Prager Hütte; Klein Benediger 3481 m—Rüsfingerhütte—Rosenthal.

Dieser Kurs bezweckt, Anfänger in das Gehen auf Fels und Eis einzuführen, die Grundbegriffe alpiner Technik, ohne deren Beherrschung eine

genüßvolle Ausübung des Bergsteigens nicht möglich ist, zu erwerben. Bergfahrten am Ende des Kurzes sehen das Gelernte zur Tat um.

3. Vom Groß-Benediger zum Hochgall.

Leiter: Karl Poklop u. Dr. Friedrich K e p p.
Beginn: 12. August 1936. Dauer ungefähr 10 Tage. Tour A ist nur für trittsichere, ausdauernde Bergsteiger, die Teilnehmerzahl ist hiebei beschränkt, Tour B auch für weniger Geübte.

Treffpunkt am 11. August auf der Kürfingerhütte.

A: Beabsichtigte Route: Kürfingerhütte—Gr. Benediger 3660 m (Westgrat)—Kürfinger Hütte—Oberjulzbachtörl—Gr. Geiger 3365 m (Ostgrat)—Rostocker Hütte—Maurertörl—Überschreitung der Maurerteesköpfe bis zur Ostl. Simony Spitze (3500)—Rostocker Hütte—Reggentörl—Westl. Simony Spitze 3488 m—Essener Hütte—Rötzspitze 3495 m—Jagdbausalpe—Gr. Lenkstein 3236 m—Barmer Hütte—Hochgall 3440 m—Barmer Hütte—St. Jakob.

B: Tourenplan: Kürfinger Hütte—Gr. Benediger—Kürfingerhütte—Oberjulzbachtörl—Gr. Geiger (Ostgrat)—Rostocker Hütte—Ostl. Simony Spitze—Rostocker Hütte—Reggentörl—Dreiberrerspitze—Essener Hütte—von hier ab wie Tour A.

4. Zillertaler Alpen.

Leiter: Dr. Hans W o j t a. Beginn 2. August, Dauer 10 Tage.

Treffpunkt: Mahrhofen im Laufe des Vormittags des 2. August im Gasthof Stern (Neue Post). Abfahrt von Prag am 1. August, Wilsonbahnhof um 22 Uhr 30 Minuten.

Die Führung erfolgt in zwei Gruppen. Gruppe A stellt die Normaltour vor und ist für ausdauernde Bergsteiger mittleren Könnens bestimmt, Gruppe B gilt nur für Bergsteiger hoher Leistungsfähigkeit; die Anstiege sind meist sehr schwierig.

Fahrtenplan A: Mahrhofen—Greizer Hütte—Schwarzenstein 3370 m—Gr. Mörchner 3271 m—Berliner Hütte; von hier aus: Feldkopf 3080 m, Berliner Spitze 3272 m; Gr. Möße 3486 m—Furtshagelhaus—Gr. Greiner 3196 m—Furtshagelhaus—Dominikushütte—Oberer Hütte—Oberer (SO—N Grat) 3480 m—Wildlahnercharte—Geraer Hütte—Fußstein (S Wand)—Geraer Hütte—St. Jodok am Brenner.

B. Die Tour deckt sich mit der Gruppe A, nur treten vielfach schwierigere Besteigungen an Stelle derer der Gruppe A. Geplant sind: Feldkopf, schwierigere Anstiege; Thurnerkamp, O Grat; Möße NO Grat; Hochfeiler Grüngrat mit Übergang zur Höchsten Weißzintzspitze; Oberer mit Gratüberschreitung zum Fußstein; Schammacher NO Grat.

An Kostenbeiträgen werden für die Fahrten eingehoben:

1. Dachsteingruppe: 30 Schilling,
2. Ausbildungskurs: 25 Schilling,
3. Benediger-Rieserferner: 35 Schilling,
4. Zillertaler: 35 Schilling.

Studierende können nach Rücksprache mit den Leitern von der Zahlung des Beitrages teilweise befreit werden. Die Kostenbeiträge decken nur zum Teil die Unkosten, die dem Verein durch Heranziehung von Berufsführern zu den Führungstouren erwachsen.

Wir hoffen, daß die Mitglieder von unseren Führungen reichlich Gebrauch machen werden; sind es doch schönste Teile der Alpen, denen heuer unser Ziel gilt. Von den weißen Kalkwänden des Dachsteins, die in ungeheurer Steile zu Dreitausender-Höhe unmittelbar aus grünem Talgrund emporstehen, führt der Weg zu den formensönen Bergen der Benedigergruppe, die mit schlanen Graten ungeheuren Firn- und Eismassen zu entworfen scheinen, er leitet hinüber zu den vergessensten Bergen der Ostalpen, zur Rieserfernergruppe, die immer wieder, von wo aus immer man sie sehen mag, den Blick auf sich zieht, und er endet in den wilden Felsburgen der Zillertaler, wo Fels und Eis in gleicher Wucht zum Himmel drängen. Bergheil zur frohen Fahrt!

Kleine Berg-Erfahrungen.

Die Kopfbedeckung

ist für den Bergsteiger ganz im allgemeinen ein sehr wichtiges Ausrüstungsstück. Über die schädliche Wirkung der ultravioletten Strahlen für den entblößten Kopf zu sprechen, ist Sache eines Arztes. Man kann in den Bergen aber auch Kopfverletzungen erleiden, zu deren Erklärung es keiner wissenschaftlichen Vorbildung bedarf: nämlich Kopfverletzungen bei Stürzen und durch Stein Schlag! Ein guter Filzhut vermag die unangenehme Berührung zwischen Schädelknochen und Gestein ganz wesentlich zu mildern; blutige Verletzungen der Kopfhaut werden durch solche Hüte meist überhaupt verhindert. Es wäre zwar auch von einem Filzhut zu viel verlangt, daß er bei einem Absturz aus beträchtlicher Höhe ein Unglück hintanhalten sollte, aber zum Glück sind ja solche Abstürze weit seltener als Verletzungen durch Stein Schlag. Abstürze kann man ja selbst bei einiger Vorsicht und Erfahrung verhindern. Gegen Stein Schlag aber ist man machtlos, der kann einen auch dort erwischen, wo sonst überhaupt keine Gefahr besteht. Da gibt es nur eines: sich auf alle Fälle zu schützen, und dazu gibt es erfahrungsgemäß nur ein Mittel: den Filzhut. Da er außer Benützung meist zusammengerollt im Rucksack getragen wird, kann man von ihm nicht verlangen, daß er schön und gesellschaftsfähig sei, das hat aber auch für seinen Wert als Ausrüstungsstück keinerlei Bedeutung. Stoffkappen sind auf Bergfahrten lange nicht so zweckmäßig,

sind vor allem gänzlich wasserdurchlässig, während der Filzhut auch im Regen eine brauchbare Kopfbedeckung darstellt. Und da das Wasser nicht nur nicht von außen nach innen, sondern auch nicht von innen nach außen durchgeht, kann der Filzhut mangels besserer Geräte auch als inhaltsreicher Trinfbecher Verwendung finden.

Wann soll man essen?

Vor allem am Morgen vor dem Aufbruch und am Abend nach der Heimkehr! Damit einem das Essen zuträglich ist, muß sich der ganze Körper noch oder schon wieder ziemlich in Ruhe befinden. Auch wenn man mitten am Tage eine noch so lange Rast einschreibt, kann sich das Herz, da die Nerven in Erwartung des Weiteren in Spannung bleiben, nicht so erholen, daß es ordentliche Verdauungsarbeit leisten könnte. Ich kenne nur ganz wenige Bergsteiger, die unterwegs normalen Appetit haben. Nur „Schletereien“ werden jederzeit — teils auch als Beruhigungsmittel! — gerne gegessen. Würstbroten bleiben einem kläglich im Hals stecken, gar nicht zu reden von gebackenen Schnitzeln oder sonstiger nahrhafter Kost, die man in Menageschalen mischleppt. Es ist viel besser, der Bergsteiger gewöhnt sich an eine sehr reichliche Morgenmahlzeit, deren Sättigungswert gut über den halben Tag vorhält, und holt dann wieder am Abend nach, was er im restlichen halben Tag versäumt haben könnte. Es ist ganz zwecklos, unterwegs an allen möglichen Speisen herumzuwürgen, nur weil man meint, den Kräften nachhelfen zu müssen. Ganz im Gegenteil: es ist für das Herz unterwegs viel besser, wenn es nicht gleichzeitig viel Muskelarbeit und viel Verdauungsarbeit zu leisten hat. Man kommt nicht so rasch von Kräften. Wenn man den Hunger einmal übertaucht hat, kann man einen ganzen Tag gehen und steigen, ohne eine Ermüdung zu spüren, und hat dabei seinem Organismus nicht im geringsten geschadet. Gewaltleistungen sind aber ja nicht notwendig, man kann und soll immer dann essen und so viel oder so wenig essen, als es einem schmeckt. Nur eben an das besonders reichliche Frühstück müssen sich die meisten erst gewöhnen.

Für müdgelaufene Füße

winkt oft ein kühler Gebirgsbach als herrliche Erholung. Es gehört aber schon ein sehr gesundes Herz dazu, daß man nach so einer Erholung nicht fürchterlich müde wird. Bei manchen Leuten fördert so ein kaltes Fußbad auch die Verdauungstätigkeit in unerwünschter Weise. Also ein bißchen Zurückhaltung mit solchen Experimenten! Und wenn man sich einmal doch verleiten läßt, so darf man nicht vergessen, die Füße nach dem Bade ganz gründlich abzutrocknen und einzufetten. Mit feucht gebliebenen Füßen steht man in den schweren Schuhen nach einer halben Stunde in einem richtigen Dampfbad, in dem man sich weit unangenehmer fühlt als vor der ganzen „Erholung“. Das Einfetten nach dem Fußbad ist wiederum wichtig, weil auch das kalte Wasser die Haut auslaugt, wodurch sie — nach anfänglicher schein-

barer Geschmeidigkeit infolge der zurückgebliebenen Feuchtigkeit — spröde wird und zum Wundlaufen neigt.

Gewitter

gehören für den Kletterer, wenn er von ihnen in der Wand oder auf dem Gipfel überrascht wird, zu den gefährlichsten Erscheinungen. Wehe demjenigen, den in steiler Wand eine Entladung nur ganz wenig streift! Er verliert unweigerlich die Beherrschung über seinen Körper und wird förmlich aus der Wand geschleudert. Es ist da nicht der Platz, alle interessanten Blizunfallgeschichten zu erzählen — es sei aber allen Kletterern, die irgendwo an ausgezeichneter Stelle ein Gewitter abwarten müssen, der dringende Rat gegeben: so gut als irgend möglich anseilen, und zwar nicht so, daß einer den anderen halten müßte, sondern so, daß die Sicherung für jeden einzelnen von selbst wirksam ist. Wenn man dann nicht unmittelbar vom Bliz getroffen wird, kann alles noch glimpflich abgehen. Daß man bis auf die Haut naß wird, darf einen nicht bekümmern. Auch nicht, daß vielleicht die Hagelschloßen auf Hände und nackte Arme trommeln. Nachher die nassen und graupelbedeckten Felsen sind nebst der Blizgefahr sicher die böseste Folge eines Berggewitters.

(„Der Bergsteiger“)

Der Rückgang der Gletscher.

In der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie hielt vor kurzem Dr. H. Tollner von der Wiener Zentralanstalt für Meteorologie einen Vortrag über „Gletscherschwankungen und ihre klimatischen Bedingungen“. Die Gletscher der Alpen sind in der Gegenwart in ständigem Rückzug begriffen. Kleine Gletscher drohen überhaupt zu verschwinden. In den Firngebieten der Gletscher tritt immer mehr und mehr blankes Eis zutage. Viele Berggipfel sind dadurch viel schwieriger zu ersteigen als in früheren Jahren. Die Eismächtigkeit und die Längen der Gletscher zeigen langjährige Schwankungen, welche die Folgen von Klimaschwankungen sind. Im vorigen Jahrhundert waren um 1820 und 1856 ausgesprochene Hochstände der Gletscher zu verzeichnen. Die Vorstöße der Gletscher erfolgen im großen und ganzen nach einer von Brückner gefundenen 35jährigen Klimaperiode. Die Länge dieser Periode schwankt zwischen 20 und 45 Jahren, beträgt also im Mittel 35 Jahre. Nach dieser Klimaperiode wäre im vorigen Jahrhundert um 1890 ein weiterer Gletscherhochstand zu erwarten gewesen. Der erwartete große Vorstoß blieb aber aus, was natürlich der Anerkennung dieser Periode nicht förderlich war. Nur wenige Gletscher reagierten etwas auf die vorhergegangene feuchthühle Klimaperiode. Der größte Teil der Alpen-gletscher, und besonders die großen, befinden sich seit 1856 bis heute in einem ständigen Rückgang. Die Pasterze, der größte Gletscher in Österreich, geht seit 1856 bis heute ständig

zurück. Nur in den Jahren 1883 bis 1885, 1895 und 1914 bis 1919 blieb er stationär, d. h. er änderte die Länge seines Zungenendes nicht. Der Rhonegletscher in der Schweiz ging von 1856 bis 1914 zurück, stieß dann bis 1922 vor und wich dann erneut zurück. Als Ursache dieser Längenänderungen der Alpengletscher fand man, daß die Gletscher in der Schweiz wuchsen und vorstießen, weil die Sommertemperaturen in dieser Periode tiefer als im Durchschnitt waren und im Winter größere Niederschlagsmengen fielen. Der Rückgang der Gletscher wurde durch wärmere Sommertemperaturen und Abnahme der Winterniederschläge hervorgerufen. Es ist aber merkwürdig, daß die Gletscher noch ständig zurückgehen, obwohl die Niederschläge in der Höhe eher größer als kleiner geworden sind. In den Ostalpen zeigt sich nun zwischen den Gletscherbewegungen und dem Verlauf der Winterniederschläge und Sommertemperaturen im jetzigen Jahrhundert kein rechter Zusammenhang. Wir stehen also vor einem Problem, das erst gelöst werden muß, denn die Gletscher gehen zurück, obwohl man das Gegenteil erwarten sollte. Beim Rückgang der Gletscher werden mitunter Stollenenden freigelegt, die bis jetzt noch vom Gletschereis bedeckt waren. Viele Eingänge zu alten Bergwerken befinden sich aber noch heute unter dem Gletschereis, so z. B. der eines alten Goldbergwerkes unter dem Pasterzengletscher.

(„Wissenschaftlicher Pressedienst.“)

Führerwesen.

Die Führer unseres Aufsichtsgebietes (Führerstandorte St. Jakob in Deferegen, Kals, Matrei i. O. und Prägraten) gewähren auch im heurigen Sommer Alpenvereinsmitgliedern gegen Vorweis der Mitgliedskarte eine 10prozentige Ermäßigung auf die Tariffäge.

Unsere Mitglieder werden neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Hütten keine Bergführerstationen sind. Es muß daher der Führer bereits im Talorte aufgenommen werden.

Anfallversorgung.

In dieser Angelegenheit sei auf die in der Folge 4 der „Mitteilungen“ 1936, Seite 87 enthaltenen Bestimmungen verwiesen.

Besonders hervorgehoben sei, daß die Bergung eines Verunglückten meist mit Erreichen der Talstation als beendet gilt. Demzufolge kommt der Alpenverein auch nur für die hiemit verbundenen Kosten auf.

Grundsätzlich ist für alle Arten von Unfallhilfe (Transportkosten, Rettungsmittel, Verbände usw. bis zum Erreichen der Talstation vom verunglückten Mitgliede möglichst keinerlei Zahlung zu leisten, sondern es sind alle Forderungsberech-

Die Alpine Auskunftstelle.

im Vereinsheim, Deutsches Haus, 2. Stock, Zimmer Nr. 9, steht allen Mitgliedern

jeden Montag, Mittwoch und Freitag von
19 bis 20 Uhr

zur Verfügung. Karten-Material und Führer-Literatur liegen zur Einsicht auf, über Touren-Zusammenstellung, Ausrüstung, Begünstigungen und alle mit Alpenfahrten zusammenhängenden Fragen wird Auskunft erteilt.

Briefliche Anfragen können nur dann beantwortet werden, wenn Rückporto beigelegt wird.

tigten an die nächste zuständige Rettungsstelle zu verweisen.

In Fällen, in denen sich die Helfer hiemit nicht zufrieden geben und für die Unfallhilfe vom Mitgliede Barzahlung geleistet werden muß, ist zu beachten, daß die ortsüblichen Preise nicht überzahlt werden, da der Alpenverein für derartige Mehrforderungen ebenso wie für Trinkgelder und Sonderbelohnungen keinen Ersatz leistet.

Die 62. Hauptversammlung des D. u. S. A.-V. findet vom 24. bis 26. Juli in Garmisch-Partenkirchen statt. Die Tagungsfolge sieht für Freitag, 24. Juli, um 14.30 die Verwaltungsausschußsitzung und um 16 Uhr die Hauptauschußsitzung vor. Samstag finden Vorgesprechungen statt, für Sonntag, 8.30 Uhr ist der Beginn der Hauptversammlung angelegt. Zugleich finden die Jahresversammlungen des Vereins der Freunde des alpinen Museums und des Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei statt. Für Freitag, 24. Juli, und Montag, 27. Juli, sind für die Teilnehmer der Hauptversammlung ganztägige Bergfahrten vorgesehen.

Vereinsheim: Deutsches Haus.

II. Stock, Zimmer Nr. 9 (Vordertrakt).

Telephon Nr. 27375.

Arbeitsstunden der Alpinen Auskunftstelle: Montag, Mittwoch und Freitag von 7 bis 8 Uhr abend.

Bücherei-Stunden: Montag und Mittwoch von 7 bis 8 Uhr abend.

Die Briefanschrift bleibt Prag I., Husova 5.

Pension Stüdl

Schelesen bei Liboch an der Elbe

Daueraufenthalt und Pflege,
Rast-, Pflege- und Diätturen.

Unseren Mitgliedern bestens empfohlen.